

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 2 (1895)

**Heft:** 9

**Artikel:** Metier à Maillons

**Autor:** E.O.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-628520>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

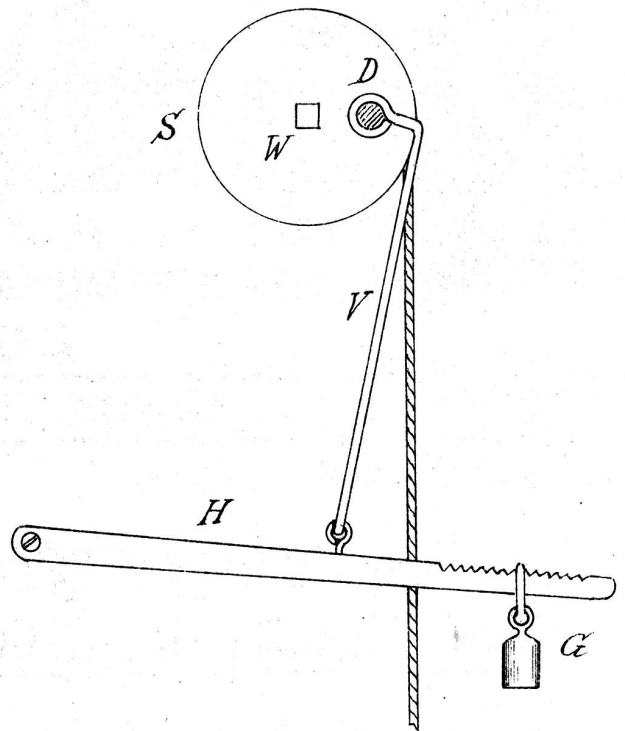
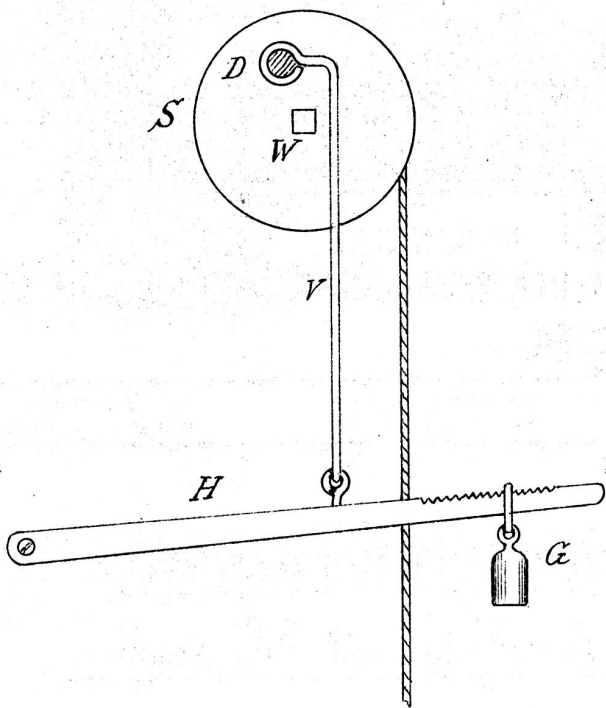
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



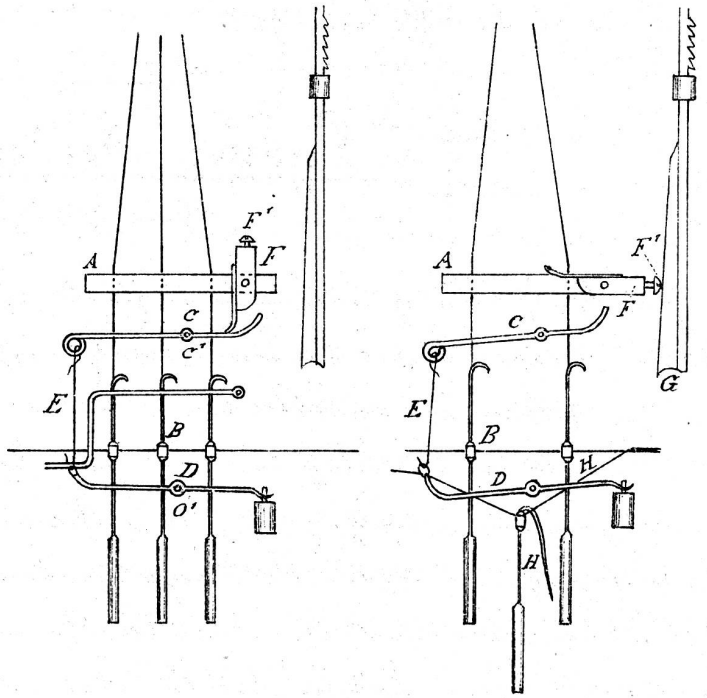
sind das Gegengewicht und selbige wieken, als der Schwerpunkt D sich nicht über der Nulla befindet. Es sind daher in dem Moment, wo die Platinen auf dem Platinboden aufliegen, der Masspunkt selbständig frei einfallen können, sind nicht durch das Gegengewicht gesammelt sein.

A. Eder.

## Métier à Mailles.

Zur Bulletin d. S. & d. S. wurde durch C. Dargou eine Beschreibung veröffentlicht, welche M. Guiraud, chef d'ateliers, 9, rue des Gloriettes in Lyon komponierte, um das Anfallen des Nüssels zu erleichtern, sobald ein Collet hing über eine Arcade steht. Günstiger sollen sogenannte Reißhaken (dancuses) oder Fächer angebracht werden, welche durch halbgelbes Ringles oder Flügel ausbleiben. Dies sind Mäntel, welche sehr oft vorkommen, besonders wenn der Querschnitt oder die Flügel durch langen Gebrauch abgerundet sind.

Mons. Guiraud soll zu diesem Zweck hinter dem Jacquard unter dem Katt, hinter einem kleinen Eisenstab, der ganzen Breite der Katt, entlang, anbringen, so daß alle Fäden auf denselben sinken können. Er stützt sich auf beiden Seiten auf einem kleinen Kügelpol, welcher mit einem kleinen Gewichte in der Größe eines Jacquard-Gewichts versehen ist. - Rußt ein Jacquardfaden oder heißt ein Collet, so zieht das Jacquardgewicht den Katt, faden auf den kleinen Eisenstab, was durch das kleine Kügelpol, das nicht mehr gefallen sind, sich findet. Die Bewegung des Hebels verursacht auf einer Seite der Hebeln C & D, welche die Lösung der Nage F vor-



zulassen. Diese fällt zwischen das Jacquardgewicht und die Leita, wodurch das Aufsteigen des Kattfades bewerkstelligt wird. Meistens die Einrichtung vornehmlich dem Apparat, der für Stripes, wie auch für Tringles verwendet werden kann.

Erklärung der Nizza:

- A. Quer- oder Jacquardgewicht.
- B. maillons
- C. kleiner Hebel mit der Oeffnung O in Mitte des Faden.
- D. zweiter kleiner Hebel mit der Oeffnung O' in Mitte des Faden.
- E. Gewicht, welche die beiden Hebeln C & D miteinander verbindet.
- F. Nage, durch das Gewicht des Hebels C gefallen.
- G. Leita, welche gegen die Gewichte F' der Nage F stößt, sobald C, D & F sich senken.
- H. Kattfaden in einem gefallenem maillon.
- J. Hebelstab der Tringles.
- K. Tringles, welche sich auf dem Hebel J stützen, wenn sie nicht richtig fallen,

letztere nicht dann auf den Gehal D, welcher durch C die Kontingenz der  
Wage anerkannt.

L. Gewichte der Gehaltsarten.

E. O.

## Lyoner Seidensammlet.

Sketch von D. R. in D.

Zur Hauptartung des inßerst stark gefärbten, bairische ländliche Leventin  
Gewandgewebe des inßerst feinen Sammetes sind meistens 3 farbige gewebte Kordagenen, sogenan-  
te „Grenadine“ anerkannt. Die bairische, nicht selten wasserabweisende Kanten, welche  
den die gleiche Bindung wie das Gewandgewebe sind sind inßerst auf den Striegeln  
des inßerst letzten eingewoben. Dieser Umstand, sowie der, welcher, daß vor und nach  
dem Einlegen der den Poil erzeugenden, Ritzen die gleiche Gewandartung zu  
Abbindung gelangen, also dieselben Gewandflügel gefoben, auf gefunkt werden  
müssen, bedingt, daß sich der Sammetgewebe gewinn, je weiter dieses Befolgen der  
Kanten, weil unterhalb die inßerst nicht abgebinden werden. Von den 2, bzw.  
3 Befolgen werden der eine bzw. zwei 2 farbige inßerst gewinn Befolgen, inßerst  
der unteren wie einmal gefoben.

Die ganzartige Oberflächliche des Sammetes, der sogenannten „poil“ wird bei den  
auf dem Handwebstühle gefertigten Artikelten bekanntlich dadurch erzeugt, daß die  
Poilkette nach geeigneter Abbindung im Gewandgewebe über einen, meist auf-  
gehängten Kasten oder „Ritzen“ gefoben wird, welche letztere nachträglich gewandge,  
gefoben werden und abdem die Poilfäden in kleinen Lücken auf dem Gewand-  
gewebe aufstecken lassen. Das Gewandgefoben des, mit einem kleinen Rinn  
versehen Ritzen bildet die Hauptfunktion der Sammetgewebe, dem für den  
süßigt die Befolgen des Gewebes, vor allem die Regelmäßigkeit seiner fänglichen  
Oberflächliche wesentlich ab. Beim Weben glatter Sammetes konstantgemäß mit  
2 Ritzen zur Herstellung, von denen abgefallen, je nach 3 Befolgen, die dem  
Weben zunächst gelangen gewandgefoben sind, im von einem eingewebt  
zu werden. Zur Erzeugung faconirter Sammetes Kordagen sind nicht selten  
eine große Anzahl, 30-50 solcher Ritzen anerkannt, die abdem nach einander